Westfalia Jagdreisen

30 Jahre Westfalia

Test-Drückjagd in Weißrussland 2020

Urwald von Bjelowesch

Im wohl letzten Urwald Europas, dem Nationalpark Puszcza Bialowieska, führen wir jedes Jahr mehrere Drückjagden auf Sauen, Rotwild und Raubwild (Wolf, Fuchs) durch. Dieser Nationalpark ist als Weltnaturerbe der UNESCO eingetragen. Auf diese Region sind die Weißrussen besonders stolz und das aus guten Gründen. Vielfach in der Literatur beschrieben, ist dieser Urwald einzigartig und wer einmal dort gejagt hat, wird sich immer wieder gerne an die Tage dort erinnern. Allein die Ausmaße dieses weltbekannten Jagdgebietes sind überwältigend. Durch Angliederung wurde die Gesamtgröße auf jetzt 180.000 ha vergrößert. Das ist die 2.400-fache Größe eines deutschen Eigenjagdbezirkes von 75 ha. Etwa 90.000 ha der gesamten Fläche sind geschlossene Wälder. In dem Kernbereich von über 40.000 ha gilt die höchste Schutzstufe. Das heißt, kein Baum darf gefällt werden, alles bleibt der Natur überlassen. Stürzt ein Baumriese, bleibt er liegen und schafft so Raum und Licht für neues Leben. Die Forstwirtschaft wird hier kleingeschrieben. Lediglich in wenigen Außenbereichen kann, wenn zum Beispiel eine Borkenkäferkalamität droht, forstwirtschaftlich eingeschritten werden. An großen Lichtungen im Nationalpark wurden spezielle Beobachtungssitze errichtet, die der Kontrolle der Wisentbestände dienen. Im Nationalpark selber kommen die verschiedensten Arten an Landschaftsformen vor. Geschlossene Wälder von vielen hundert oder tausend Hektar, große Freiflächen, Bäche, Seen und sumpfige Abschnitte. Entsprechend vielfältig ist die Fauna und Flora. Wir können an dieser Stelle keine ornithologische Abhandlung schreiben, deshalb erwähnen wir nur einige wie beispielsweise: Seeadler, Auerhahn, Haselhahn, Kampfläufer und viele andere seltene Enten, Gänse und Watvögel. Das gilt auch für die anderen Arten, die nicht alle dem weißrussischen Jagdrecht unterliegen. An erster Stelle sei hier der Wisent genannt (ACHTUNG: Diese Wildart wird auf Drückjagden nicht freigegeben, sonst hagelt es eine empfindliche Strafe). Dieses Wildrind hat den Status eines Nationalsymbols und die Weißrussen sind stolz darauf, die größte frei lebende Population weltweit zu beherbergen.

Geschätzt wird der Bestand auf etwas über 300 Stück und Sie können fast sicher sein, dass Sie in dem einen oder anderen Treiben Anblick von Wisenten haben werden. Genießen Sie dann diese Augenblicke, denn ein vorbeiwechselnder Wisentstier ist ein eindrucksvolles Bild, dass Sie sicher nie vergessen werden. Die Hauptwildart bei den Drückjagden sind sicherlich die Sauen. Durch das vielfältige Biotop, die guten Äsungsverhältnisse und die Auslese durch strenge Winter und Wölfe, ist die Altersstruktur noch in Ordnung und deshalb hat man beste Chancen, einen starken Keiler zu erlegen. Die Bachen frischen nicht zur Unzeit, den örtlichen Berufsjägern ist das Erlegen starker Sauen untersagt und die umsichtige Jagdleitung plant mittel- bis langfristig. Jedes Jahr werden deshalb nur eine bestimmte Anzahl an Drückjagdgruppen genommen und die Treiben wechseln jährlich. Immerhin - auf 180.000 ha ist ja genügend Platz und auch das ist ein Grund, dass bei fast jeder Drückjagd einige gute Keiler zur Strecke kommen. Das Personal unseres Veranstalters, der Nationalparkverwaltung Puszcza Bialowieska, ist sehr erfahren in der Ausrichtung von Drückjagden und deshalb wollen wir mal einen Drückjagdtag wahllos herausgegreifen und schildern. Aufstehen ist in der Regel um 06:00 Uhr angesagt. Gefrühstückt wird um ca. 06:30 Uhr und Abmarsch ist gegen 07:00 Uhr. Pünktlich stehen die Weißrussen mit ihren Geländewagen vor dem Hotel und schon geht es ab ins Revier. Das heißt, im Revier ist man schon, man fährt jetzt in Richtung der für diesen Jagdtag geplanten Forstämter. Und das können in diesem Riesengebiet schon mal 30 bis 40 Kilometer sein. Nach Ankunft erfolgt eine abschließende Besprechung zwischen Förstern und Anstellern und schon wird man zu seinem Stand gebracht. In der Regel sind es Stände, die man aufgrund der Erfahrungswerte vergangener Jagden angelegt hat. Mit kleinen Zweigen verblendet, nur etwa hüfthoch, so sieht dort meist der Stand aus. Keine Drückjagdböcke wie bei uns, keine ´Bauten´, die die Natur auch verschandeln können. Während man in unseren heimischen Revieren immer mehr zu den großflächig angelegten Ansitzdrückjagden neigt, die oft mehrere Stunden dauern, führen die Weißrussen mehrere kleine Treiben von etwa 80 ha bis 100 ha durch. Geplant sind etwa sieben Treiben pro Tag und Sie können sich sicherlich vorstellen, wieviel Logistik und Disziplin von Anstellern und Treibern dazu gehört, dass alles reibungslos abläuft. Die Treiberwehr besteht in der Regel aus 15 bis 20 Mann, es werden zudem auch Hunde eingesetzt. Kaum hat man den Stand eingenommen hört man

Test-Drückjagd im Bjelowescher Urwald bis 30 Stückwild (Termin: 28.11.-03.12.2020):

Gruppenstärke 12-14 Jäger

5 Übernachtungen im DZ mit Vollverpflegung • 4 Tage Drückjagd • Organisation • Dolmetscher • Waffeneinfuhrgenehmigung für 1 Waffe • Bearbeitungsspesen • alle Transporte während der Drückjagd • alle Abschüsse von Frischlingen, Überläufern, Keilern ohne Begrenzung, Rotkahlwild, Rotwildkälbern, Füchsen, Marderhunden und Wölfen*

Pro Jäger zum Sonderpreis **1.995,00 €**

Zuzahlung für jedes weitere Stück Wild über 30 pro Jäger: 27,00 €

*Abschuss erlaubt, aber keine Trophäenmitnahme möglich.
Um auch in Zukunft einen guten Wildbestand erhalten zu können, sind Bachen zu schonen.
Bei Erlegung einer Bache ab 80 kg wird ein Hegebeitrag von € 99,00 berechnet.

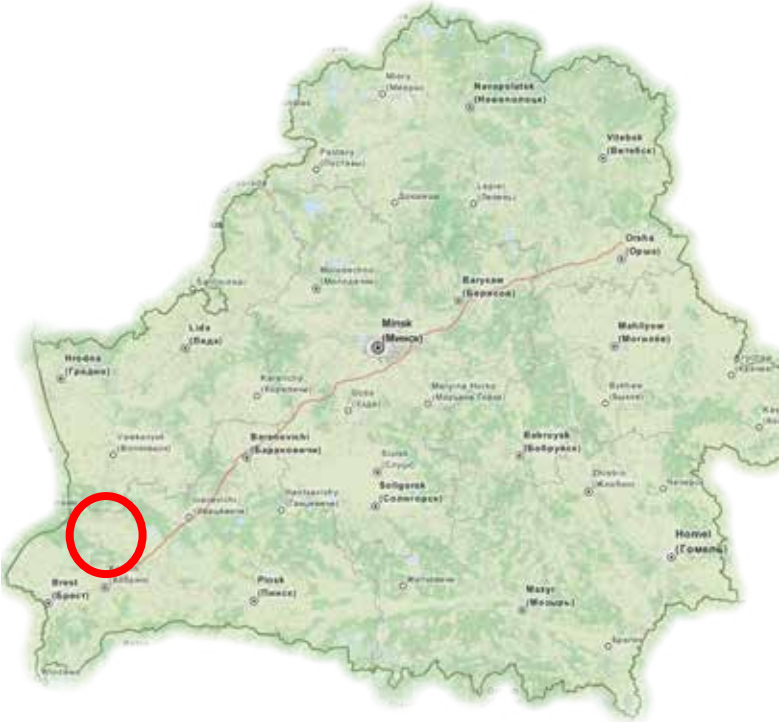
auch schon die Treiberwehr (und mit hören meinen wir: lautstark und engagiert). Ein kleiner Hinweis sei an dieser Stelle gestattet. Die Treiberwehr wechselt, weil in verschiedenen Oberförstereien gejagd wird, fast täglich. Kaum erscheinen die Treiber vor den Schützen, steht schon der Ansteller neben Ihnen und es geht zum nächsten Treiben. Haben Sie etwas erlegt, wird das Stück markiert. Haben Sie etwas krankgeschossen, markiert der Ansteller den Anschuss, damit eine Nachsuche später durchgeführt werden kann. In der Regel werden vormittags vier Treiben durchgeführt. Mittags wird irgendwo im Urwald eine kleine Pause gemacht, es werden Schnittchen und eine warme Suppe gereicht, es gibt Wasser, Kaffee oder Tee. Nach gut einer halben Stunde heißt es dann Aufbruch zu den Nachmittagstreiben (je nach Jahreszeit & Wetterlage auch wieder 3 Treiben). Es kommt nur ganz selten vor, dass in einem Treiben mal kein Wild ist. Sehen wir uns die Streckenberichte der vergangenen Jahre an, so wurden von jeder unserer Gruppen (optimale Schützenanzahl 12 - 14 Schützen,) unterschiedliche Strecken erzielt. Das liegt einmal an der während der Jagd herrschenden Witterung und andererseits an dem äußerst vielfältigen Biotop. In der vergangenen Saison lagen die Strecken zwischen 30 und 40 Stück Schalenwild. Und bei fast jeder Jagd liegen Hauptschweine auf der Strecke. Streckelegen am Lagerfeuer ist gegen Abend, man unterhält sich mit Treibern und Förstern - die Dolmetscherin ist ja dabei. Tradition hat dieses gemütliche Beisammensein schon lange. Als kleinen Happen gibt es viele schmackhafte Dinge, die die Treiber mitgebracht haben und auch für Getränke ist gesorgt. Anschließend fährt man zum Jagdhaus, macht sich etwas frisch und der gemütliche Teil des Abends kann beginnen.

Zu den Wildarten: Hauptwildart ist das Schwarzwild. Die teils sehr urwaldartigen Waldbestände und Dickungskomplexe von ungeheuren Ausmaßen, bieten dem Wild optimale Einstände und gute

Zusatzinformationen zur Pauschaljagd:

Wird seitens einer Gruppe von mind. 12-14 Jägern eine Gesamtstrecke von weniger als 30 Stück Wild erlegt (Schussverhältnis 1:3), so findet eine Rückerstattung von € 150,00 pro nicht erlegtem Stück Wild innerhalb der Gruppe statt. Angeschweißtes und auf der Nachsuche nicht gefundenes Wild zählt als erlegt.

Äsungsmöglichkeiten (besonders bei Eichelmast und auf den umliegenden Feldern). Zudem lässt der sehr geringe Jagddruck starke Keiler heranreifen. Schon manch glücklicher Nimrod hat hier seinen Lebenskeiler strecken können. Jährlich liegen Hauptschweine auf der Strecke mit breiten Waffen über 20 cm und Gewichten von aufgebrochen bis zu 200 kg. Haben Sie Anlauf von so einem starken Keiler, rast der Puls und das Herz schlägt wie wild. Dies sind Höhepunkte in jedem Jägerleben. Rund 80 % der Gesamtstrecke entfallen auf Sauen, wobei natürlich auch viele unbeschossen das Treiben verlassen. Zahlreich ist auch das Rotwild, das selbstverständlich auch bei den Drückjagden freigegeben wird. Bei diesen Jagden werden auf Wunsch auch Rothirsche freigegeben. Ebenso Marderhunde, Füchse und Wölfe. Isegrim ist Standwild, kommt in guten Beständen vor und manch einer unserer Gäste, dem Diana wohl gesonnen war, hatte Waidmannsheil auf dieses scheue Wild. Im Treiben können auch Elche, Wisente und Luchse vorkommen, jedoch ist dieses Wild nicht freigegeben. Es ist schon ein aufregendes Erlebnis, in solchen Revieren zu jagen. Wir können jagdliche Träume wahr werden lassen. Lassen Sie sich eingehend und kompetent von uns beraten.



Jagdhotel Kameniuki

Unseren Gruppen stehen zwei Unterkünfte zur Verfügung. Werden die nördlichen und zentralen Bereiche bejagt, so wohnen Sie im historischen Jagdhaus Swislotsch. Dieses Jagdhaus hat Platz für 10 Schützen (Parterre 1 DZ - 1.Stock 3 DZ, Dachgeschoss 1 Zimmer. Neben vier Toiletten gibt es im Haus auch drei Duschen. Im Nachbarhaus können weitere 10 Jäger unterkommen. Werden die südlichen und zentralen Revierteile bejagt, steht Ihnen das Hotel des Nationalparks, Kameniuki, zur Verfügung. Es gibt genügend Zimmer, alles zweckmäßig und landestypisch eingerichtet.

Jagdhaus Swislotsch

Zusätzliche Informationen zum Arrangement:

Der Flug nach Minsk mit der Lufthansa kostet ca. € 350,00. Die Transferkosten von Minsk ins Jagdrevier betragen pro Person € 170,00 h/z. Nutzen Sie eines der Luxusappartements als Einzelzimmer entstehen Mehrkosten in Höhe von 50,00 € pro Person und Übernachtung. Wenn ein Einzelzimmer belegt wird, berechnen wir einen Aufschlag von 20,00 € pro Tag.

Abschussgebühr Rotwild:

Bemessungsgrundlage ist der ganze Schädel mit Oberkiefer ohne Abzug

Hirschspießer (erstes Geweih)	€	508,00
Geweih bis 2,00 kg	€	682,00
2,01 kg bis 2,49 kg	€	970,00
2,50 kg bis 2,99 kg	€	1.008,00
3,00 kg bis 3,49 kg	€	1.144,00
3,50 kg bis 4,99 kg	€	1.343,00 + € 1,85 je 10 g über 3.500 g
5,00 kg bis 5,99 kg	€	1.620,00 + € 3,60 je 10 g über 5.000 g
6,00 kg bis 6,99 kg	€	1.980,00 + € 6,30 je 10 g über 6.000 g
7,00 kg bis 7,99 kg	€	2.610,00 + € 8,45 je 10 g über 7.000 g
8,00 kg bis 8,99 kg	€	3.455,00 + € 15,65 je 10 g über 8.000 g
9,00 kg bis 9,99 kg	€	5.020,00 + € 10,80 je 10 g über 9.000 g
10,00 kg bis 10,99 kg	€	6.100,00 + € 13,90 je 10 g über 10.000 g
11,00 kg und mehr	€	7.490,00 + € 15,45 je 10 g über 11.000 g
Hirsch angeschweißt	€	1.700,00

Westfalia-Jagdreisen GmbH

Beethovenstr. 55
41061 Mönchengladbach

Fon: +49-(0)2161-9278-0
Fax: +49-(0)2161-9278-27

www.westfalia-jagdreisen.de
Email: info@westfalia-jagdreisen.de